Organisation of European Copper Alloy Ingot Makers
Organisation Européenne d'Affineurs d'Alliages de Cuivre
Organizzazione dei Produttori Europei di Pani di Leghe di Rame
Organisation Europäischer Hersteller von Kupfergusslegierungen

P r e s s e e r k l ä r u n g

Europäische Kupfergusslegierungshersteller schauen besorgt in die Zukunft

Die Lage der Europäischen Kupfergusslegierungshersteller (OECAM) hat sich nur unwesentlich gegenüber dem letzten Jahr verändert. Dies stellte der erneut zum Präsidenten gewählte Herr Anton Bauer, G. Alt & Co GesmbH, Österreich, fest.

Die diesjährige Mitgliederversammlung der OECAM fand am Standort des Verbandes in Berlin statt. Statistisch betrachtet gab es zwar ein kleines Plus von 1% gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen für die Produktion, aber die Diskussion um das Thema Blei in Kupferlegierungen führt zu großer Unsicherheit. Dies spiegelt sich auch in der Konjunkturumfrage wider. Ca. 90% der beteiligten Unternehmen beurteilen ihre aktuelle Lage als saisonüblich, die Perspektive für die nächsten 12 Monate wird ebenfalls von 90% der Unternehmen als schlechter werdend angesehen. Bei Messing läuft der Metallfluss auf bestehende Verträge sehr schlecht. Die Konjunktur wird durch den Brexit, Auseinandersetzungen mit Russland, der Krise in der Automobilindustrie und dem Anlagenbau belastet. Die Bauindustrie zeigt ebenfalls eine deutliche Schwäche. Es ist nicht erkennbar, ob es sich nur um eine Delle handelt oder eine langfristigen Abschwung.

Schwerpunkt der Mitgliederversammlung waren die zu erwartenden Auswirkungen der europäischen Diskussionen um die Einstufung von Blei als umweltgefährdend sowie die Folgen der Aufnahme von Bleimetall in die REACH-Kandidatenliste und die mögliche Aufnahme in die Zulassungsliste.

Schon die bereits verbindliche Einstufung von Blei als reproduktionstoxisch ist mit einem erheblichen - auch finanziellen - Aufwand für die relativ kleinen Unternehmen der Kupfergusslegierungsindustrie verbunden. Die Aufnahme von Blei in die REACH-Kandidatenliste führt zu einer weiteren Belastung der Branche. Wenn jetzt noch zusätzliche Anforderungen durch die Umwelteinstufung hinzukämen, z.B. durch das Erstellen von Gutachten und Störfallplänen, ginge das an die Belastungsgrenzen der Unternehmen. Und das vor dem Hintergrund, dass die Kupfergusslegierungsindustrie maßgeblich zum Recycling von Kupferschrott beiträgt und einen großen Beitrag zur Ressourcenschonung leistet.

Es muss erreicht werden, dass die gefahrstoffrechtlichen Bewertungsmethoden stärker risikobasiert ausgerichtet werden. Nur so kann man zu einer realistischen Bewertung der Stoffeigenschaften von Basismetallen kommen.

Sollten bleihaltige Schrotte nicht mehr eingesetzt werden können, würde man die politisch gewollte gut funktionierende Kreislaufwirtschaft zerstören. Das ressourcenschonende Recycling von Schrotten ist ein wertvoller Beitrag zum Klimaschutz, der entfallen würde. Die Konsequenz wäre der Einsatz von Primärmetall, dessen Produktion die Treibhausgasentwicklung um den Faktor 4 erhöhen würde.

Neben den erwähnten Umweltthemen wurde der komplette Vorstand neu gewählt. Präsident Anton Bauer, G. Alt & Co. GesmbH, Vizepräsident Peter Schneider, Heinrich Schneider NE-Metallurgie GmbH, Rebecca Hillebrand-Busch, Franz Hillebrand KG und José Maria Iglesias de Blas, LATONES DEL CARRION, Spanien wurden erneut gewählt.

Dem Verband gehören 14 Unternehmen aus 7 Ländern an.

Berlin, 31. Oktober 2019

OECAM – Organisation Europäischer Hersteller von Kupfergusslegierungen e.V.
Wallstr. 58/59
10179 Berlin
V.i.S.d.P.: Dr. Matthias Simon (Geschäftsführer)